

Interpellation Fraktion FDP (Stephan Hügli-Schaad): Wie viele Unternehmen will Bern noch verlieren?

Zahlreiche Unternehmen haben ihren Sitz und ihre Betriebsstätten und damit auch ihr Steuerdomizil aus der Stadt Bern in andere Gemeinden der Agglomeration oder weiter weg verlegt wie: Kantonalbank, Rechenzentrum; Swisscom AG, Bern (Worblaufen); Comet AG (Flamatt, Zürich); Sicap AG (Köniz); Wander AG (Neuenegg); Büro Keller (Niederwangen); Schwab Transportdienst AG & Lehmann Transport AG (Zollikofen); Railtour Suisse (Zollikofen); Swisscom Mobile (Köniz) und viele andere mehr.

Dazu gibt es diverse Firmen, die ihren Standort nach Bern hätten verlegen wollen, jedoch in der Agglomeration bessere Konditionen gefunden haben (T-Systems, IBM). Zudem sind diverse Unternehmen in Bern auf Standortsuche, sie finden aber nicht die nötige Unterstützung und nicht die nötigen Räumlichkeiten, Parzellen oder baureifes Gelände (Stebler Metallbau AG, Peugeot Suisse SA, Bellevue-Garage).

Dies kann nicht an steuerlichen Überlegungen liegen, da im Kanton Bern die steuerliche Belastung für Unternehmen leicht unter dem schweizerischen Durchschnitt liegt und die Unterschiede in der Agglomeration keinen grossen absoluten Unterschied ausmachen. Also muss es andere Gründe haben.

Einer der Gründe ist, dass Bern offensichtlich ansiedlungswilligen oder bestehenden Unternehmen nicht genügend baureifes Land anbieten kann.

Ein weiterer Grund liegt in der mangelnden Kundenbetreuung. Immer wieder hören wir Klagen von Unternehmern, dass man sie bei der Standortsuche nicht richtig ernst genommen hat. Wenn sich hier Unternehmen nicht bereits im ersten Augenblick willkommen und begleitet fühlen, wenden sie sich rasch anderen Standorten zu. Wenn zudem die Erfahrung gemacht und kommuniziert wird, dass man an anderen Standorten besser begrüsst und begleitet wird, dann steht die Stadt Bern sehr schnell mit anderen und zusätzlichen konkurrierenden Standorten im Wettbewerb.

Weiter besagt ein alter Marketing-Grundsatz, dass es zehnmal einfacher ist, bestehende Kunden zu halten und zu pflegen, als neue Kunden zu akquirieren. Wir sind der Überzeugung, dass hier die Stadt zwar die Privat-Kunden zu pflegen versucht (Lebensqualitätsbericht, WUF-Massnahmen und andere), dass aber ähnliche Aktivitäten im Bereiche der Firmenkunden ungenügend sind.

Der Gemeinderat hat ein Wirtschaftskonzept verabschiedet, wonach unter anderen die Telekommunikation und Informatik einen Schwerpunkt bilden soll. Was wurde hier zusätzlich getan, für ein bereits bestehendes ortsansässiges Unternehmen, welches an diesem Standort festhalten wollte?

Ein weiterer Grund liegt bei den fehlenden Parkplätzen für Unternehmen im Dienstleistungsbereich und bei der verfehlten Parkkarten-Politik.

Der Gemeinderat wird eingeladen, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie viele kleine (weniger als 50 Mitarbeiter), mittlere (50-250 Mitarbeiter) und grosse (mehr als 250 Mitarbeiter) Unternehmen haben in den letzten 10 Jahren ihren Standort in Bern an einen auswärtigen Standort verlegt?
2. Wie viel Steuereinnahmen gingen dabei der Stadt Bern in den einzelnen Kategorien (klein, mittel, gross) verloren?

3. Wie viele m² Bruttogeschossfläche kann in welchem Rahmen interessierten Unternehmen im Durchschnitt der letzten Jahre angeboten werden, welches ist die grösste Einheit. Wie viel baureife Projekte und Bauland kann interessierten Unternehmen angeboten werden?
4. Welche Aktivitäten und Anstrengungen hat die Stadt Bern getätigt, um ihr Wirtschaftskonzept, speziell im Schwerpunkt Telekommunikation, umzusetzen?
5. Welche Anstrengungen unternimmt die Stadt Bern zur Firmenkundenpflege?
6. Welche Anstrengungen unternimmt die Stadt Bern, um Unternehmen in den Wirtschaftskonzept-Schwerpunkten in der Stadt Bern zu halten und welche, um neue anzusiedeln.
7. Welches sind beim Accueil und der Begleitung neuer und der Betreuung bestehender Unternehmen die USP's der Stadt Bern im Vergleich zur Agglomeration und anderen Konkurrenz-Standorten.

Bern, 17. Februar 2005

Interpellation Fraktion FDP (Stephan Hügli-Schaad), Ueli Haudenschild, Hans Peter Aeberhard, Christoph Müller, Sandra Wyss, Christian Wasserfallen, Karin Feuz-Ramseyer, Heinz Rub, Jacqueline Gafner Wasem, Dolores Dana, Sibylle Burger-Bono, Markus Blatter, Thomas Balmer

Antwort des Gemeinderats

Grundsätzliches

Die Standortbedürfnisse von Unternehmungen verändern sich im Laufe der Zeit, insbesondere bezüglich des Raumbedarfs. Nicht immer können die Bedürfnisse einer Unternehmung in der Standortgemeinde abgedeckt werden. Nicht zuletzt deshalb arbeitet die Wirtschaftsförderung Region Bern mit einem Auftrag für die Wirtschaftsregion Bern und wird dafür von den Regionsgemeinden und von der kantonalen Volkswirtschaftsdirektion mitfinanziert. Bei Standortverlegungen von Unternehmungen muss es in erster Linie darum gehen, die betroffenen Arbeitsplätze dem regionalen Arbeitsmarkt zu erhalten. Aus diesem Grund ist die Raumvermittlung eine der Kernaufgaben der regionalen Wirtschaftsförderung. Zu diesem Zweck hat sie bereits vor Jahren eine Arbeitsraumdatei entwickelt, die heute von allen Wirtschaftsregionen im ganzen Kanton angewendet wird. In enger Zusammenarbeit mit den Gemeinden, den Architektinnen und Architekten und Immobilienhändlerinnen und -händlern kann so das Arbeitsraumangebot der Region allgemein zugänglich dargestellt werden. Die Unternehmungen haben die Möglichkeit, sich selbständig über das Standortangebot zu orientieren und machen auch regen Gebrauch von dieser Dienstleistung. Viele Firmen wenden sich aber mit ihren Bedürfnissen an die regionale Wirtschaftsförderung und werden individuell betreut. Bei der Standortvermittlung wird so vorgegangen, dass in erster Linie die Möglichkeiten in der Standortgemeinde geprüft werden. Ist da keine passende Möglichkeit vorhanden, werden Standorte aus der ganzen Region angeboten.

Standortentscheide werden von Firmen meistens mit grosser Professionalität vorbereitet und nur basierend auf umfangreichen Entscheidungsgrundlagen getroffen. Fehler in solchen Entscheidungen haben meist schwer wiegende Folgen. Im Hinblick auf den nachhaltigen Erhalt und Ausbau von Arbeitsplätzen liegt es im Interesse der Wirtschaftsförderung, möglichst viele potentielle Standorte einer nachfragenden Firma zur Prüfung zu unterbreiten. In der dicht besiedelten Stadt Bern, übrigens der einzigen grossen Schweizer Stadt mit mehr Arbeitsplätzen als Einwohnerinnen und Einwohnern, kann nicht für jede Unternehmung aus jeder Branche ein Ersatz- oder Erweiterungsstandort gefunden werden. In den meisten Fällen kann aber innerhalb der Region ein passender Standort angeboten werden. Für einzelne Bedürf-

nisse ist es sogar auf regionaler Ebene schwierig, Standorte anzubieten. Industrielandparzellen sind in der Region Bern generell dünn gesät. Sobald verkehrsgünstig gelegenes und topographisch geeignetes Bauland für Fabrikationsbetriebe von mehr als 10 000 m² nachgefragt wird, ist fast kein verfügbares Angebot vorhanden. Für raumextensive Logistikfirmen, die auch die unmittelbare Nähe zu Autobahnanschlüssen oder Eisenbahnanschlüssen verlangen, sowie für Fachmärkte und Verbrauchermärkte mit entsprechenden Parkplatzbedürfnissen, sind im ganzen Kanton Bern kaum Standortmöglichkeiten vorhanden. Abklärungen mit der Wirtschaftsförderung des Kantons (WFB) und dem Amt für Gemeinden und Raumordnung sowie den Eisenbahnunternehmungen sind im Gange, um neue Standortmöglichkeiten zu evaluieren.

Die Wirtschaftsförderung Region Bern hat sich als anerkannte Standortvermittlerin in der Region Bern etabliert. Unternehmungen, die in der Region Bern einen Standort suchen, wenden sich meist an die regionale Wirtschaftsförderung und werden entsprechend betreut. Auch die Architektinnen und Architekten und Generalunternehmungen, die grössere Arbeitsraumprojekte anbieten, beanspruchen ihre Unterstützung für die Investoren- und Nutzersuche. Um Projekte zu initialisieren, organisiert die Wirtschaftsförderung Region Bern seit 2004 ein Investorenprogramm, d.h. es wird eine Plattform für die Anbietenden von Arbeitsraumprojekten geschaffen. Zu diesem Zweck werden die Arbeitsraumprojekte aus der Region Bern an den grossen europäischen Immobilienmessen vertreten und Informationsanlässe in Bern (2005 erstmals auch in Zürich) organisiert, an welchen einzelne Projekte vorgestellt werden. Die Interessentinnen und Interessenten werden zudem mit einer umfangreichen Dokumentation der Projekte bedient. Die Projektanbietenden beteiligen sich finanziell an diesen Aktivitäten.

Zwischen der kantonalen und der regionalen Wirtschaftsförderung besteht eine Arbeitsteilung. Ein Leistungsauftrag regelt die Aktivitäten, welche die regionale Wirtschaftsförderung für die WFB erbringt. Dazu gehört u.a. das Führen der Raumdatei für die Region Bern. Die Wirtschaftsförderung Region Bern vermittelt Standorte in erster Linie an Unternehmungen, die bereits in der Region Bern ansässig sind. Die Neuansiedlung von Unternehmungen erfolgt gemäss Aufgabenteilung durch die WFB aufgrund ihrer Akquisitionstätigkeit im Ausland. Für die konkrete Ansiedlung holt die WFB bei den in Frage kommenden Regionen Standortofferten ein.

Zu den aufgeführten Firmenumsiedlungen kann folgendes gesagt werden:

- *Rechenzentrum Kantonalbank und Swisscom AG*
Zum damaligen Zeitpunkt bestanden in der Gemeinde Bern keine in nützlicher Frist realisierbaren Projekte.
- *Comet AG*
Trotz intensiver Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden Bern und Köniz, der WFB und der regionalen Wirtschaftsförderung, entschied sich die Firma für Flamatt.
- *Sicap AG*
Die Firma gelangte nicht an die regionale Wirtschaftsförderung.
- *Wander AG*
Der Produktionsstandort in Neuenegg bestand seit vielen Jahrzehnten. Die Aufgabe des Produktionsstandorts Bern ergab sich in erster Linie durch eine Sortimentsbereinigung. Der Produktionsstandort Bern war zudem in der zentralen Lage der Stadt Bern zu teuer geworden.

- *Büro Keller*
Der Standort an der Monbijoustrasse entsprach aus räumlichen Gründen (vertikale Anordnung) und wegen der Zugänglichkeit für Lieferantinnen und Lieferanten sowie Kundinnen und Kunden nicht mehr den Bedürfnissen der Unternehmung.
- *Schwab AG und Lehmann AG*
Für Transportunternehmungen bestehen in der Gemeinde Bern nur wenige Standortmöglichkeiten. Ein von der regionalen Wirtschaftsförderung offerierter Standort erwies sich als zu teuer.
- *Railtour Suisse*
Die Unternehmung beabsichtigte ursprünglich einen Wegzug aus der Schweiz. Es konnten mehrere Standorte in der Gemeinde Bern offeriert werden. Schliesslich zog die Firma den Standort Zollikofen vor. Nur dank intensiven gemeinsamen Bemühungen von WFB und regionaler Wirtschaftsförderung konnte die Firma der Region erhalten werden.
- *Swisscom Mobile*
Swisscom Mobile konnte ein Standort in der Gemeinde Bern offeriert werden. Die Swisscom gab jedoch dem Standort Köniz vor allem wegen der mangelhaften ÖV-Erschliessung des Standorts in Weyermannshaus-Ost (abgelehntes Tram Bern-West) den Vorzug.

Die Betrachtung von Einzelfällen widerspiegelt die Entwicklung der Wirtschaft und der Arbeitsplätze nicht. Gemäss Statistiken des Städteverbands kann die Stadt Bern nach Zürich zwischen 1995 und 2001 am meisten zusätzliche Arbeitsplätze verzeichnen, Basel und Lausanne haben in dieser Periode gar Arbeitsplätze verloren.

Betrachtet man die Entwicklung in den Wirtschaftsregionen des Kantons Bern, so darf festgestellt werden, dass nach neuesten Zahlen der Berner Wirtschaft beco die Region Bern ein klar überdurchschnittliches Wachstum an Arbeitsplätzen vorweisen kann:

Region	Beschäftigte		
	1994	2004	Prozent
Bern	237'502	263'007	10.7%
Biel-Seeland	75'699	77'867	2.9%
Berner Oberland	92'908	94'243	1.4%
Emmental	54'941	56'203	2.3%
Oberaargau	35'302	36'201	2.5%
Jura Bernois	22'171	22'608	2.0%
Kanton Bern	518'523	550'129	6.1%
Schweiz	3'955'468	4'184'130	5.8%

Zu den einzelnen Fragen

- *Zu Frage 1:*
Das Register der juristischen Personen wird gemäss Steuergesetz (StG) durch die Steuerverwaltung des Kantons Bern geführt. Die Steuerverwaltung der Stadt Bern verfügt über keine in der Interpellation verlangten Informationen (Klassierung der Firmen nach Anzahl Mitarbeitenden). Auch die Steuerverwaltung des Kantons Bern erhebt nach Rücksprache die Anzahl der Mitarbeitenden der einzelnen Unternehmungen statistisch nicht, weil diese nicht veranlagungsrelevant sind. Genaue Zahlen bietet hier lediglich die Eidgenössische Betriebszählung, deren neueste Zahlen jedoch auf die Zählung 2001 zurückgehen. Bezüg-

lich Arbeitsstätten mit über 100 Mitarbeitenden hat die Zahl in der Stadt Bern von 142 (1998) auf 218 zugenommen. Bei den Arbeitsstätten mit 20 bis 99 Mitarbeitenden hat die Anzahl von 653 (1998) auf 814 zugenommen.

– *Zu Frage 2:*

Der entgangene Steuerbetrag von weggezogenen Firmen wird weder durch die Steuerverwaltung des Kantons Bern noch durch die Steuerverwaltung der Stadt Bern statistisch erhoben. Der Steuerertrag von juristischen Personen in der Stadt Bern entwickelte sich wie folgt:

- *Gewinnsteuer (Steueranlage 1.54):*
1995: 27.5 Mio. Franken; 1998: 32.6 Mio. Franken; 2002: 48.2 Mio. Franken; 2003: 59,7 Mio. Franken.

Für das Steuerjahr 2004 betrug der Ertrag 70.5 Mio. Franken. Darin ist der Teilungsaufwand für Wegteilungen an andere Gemeinden von mehreren Jahren noch nicht berücksichtigt. Der Ertrag ist im Durchschnitt rund 5 - 10 Mio. Franken tiefer. Steuerertragseinbrüche durch Wegzüge sind aus den vorgenannten Zahlen nicht herauszulesen.

- *Kapitalsteuer (Steueranlage 1.54):*
Der Ertrag ist durch einen im Steuergesetz 2001 festgelegten neuen Tarif ab Steuerjahr 2002 von durchschnittlich 14.0 Mio. Franken der Jahre 1996-2001 auf 7.1 Mio. Franken im Jahre 2004 gesunken. Dieser Ertragsausfall ist auf gesetzliche Bestimmungen und nicht auf weggezogene Firmen zurückzuführen.

– *Zu Frage 3:*

Es ist nicht möglich, die durchschnittliche m²-Bruttogeschossfläche anzugeben, die in den letzten Jahren angeboten wurde. Aktuell sind in der Immobiliendatenbank 214 Objekte mit Leerständen (davon Stadt 113) eingetragen. Die grösste Einheit, die angeboten werden kann, hat 9 000 m² BGF (Stadt 5 000) zur Verfügung.

An Projekten werden 26 (11 Baubewilligung nicht vorhanden, 15 Baubewilligung bereits vorhanden) mit einer Gesamtnutzfläche von 263 200 m² BGF angeboten (Stadtgebiet: fünf Projekte, davon drei baubewilligt). Darüber hinaus werden 47 Grundstücke mit einer Gesamtfläche von über 450 000 m² angeboten. Die grösste Parzelle misst dabei 37 000 m². Auf Stadtgebiet befinden sich lediglich zwei Parzellen.

– *Zu Frage 4:*

Es wurde in den letzten Jahren konsequent nach dem Wirtschaftskonzept gehandelt. Viele Massnahmen wurden umgesetzt. Im folgenden sind zu erwähnen:

- Regionalisierung Wirtschaftsförderung, Aufbau Anlaufstelle
- Schaffung von bedarfsgerechten Arbeitszonen (u.a. Schermenareal, Guisanplatz, S-Bahn-Station Wankdorf, etc.)
- Immobiliendatenbank mit aktueller Übersicht verfügbarer Arbeitsflächen
- Vermittlung von Kontakten zwischen Projektanbietern, Investoren und Nutzungen (u.a. Schermenareal, Baumgarten, etc.)
- Aufbereitung der regionalen Wirtschaftsdaten
- Aufbau des Standortmarketings (Broschüren, Internetauftritt, Medienarbeit, Auftritt auf Messen, Investorenprogramm, etc.)
- Förderung der Programme für erwerbslose Personen, Zusammenführung der Programme im Standort Lorraine

- Gründung der Firma mit Arbeits- und Ausbildungsplätzen für erwerbslose Jugendliche („Job Factory“)
- *Zu Frage 5:*
- Die Wirtschaftsförderung Region Bern befasst sich im Rahmen der Firmenbetreuung in erster Linie mit den ansässigen Unternehmungen in Stadt und Region Bern. In den letzten Jahren wurde die aktive Kontaktpflege zu den Unternehmungen systematisch aufgebaut. Jeweils anfangs Jahr erfolgt eine Umfrage bei den Gemeindepräsidenten und Gemeindepräsidentinnen in der ganzen Region mit der Aufforderung, die Besuchswünsche zu melden. So wurden in den vergangenen Jahren jeweils rund 80 – 100 Unternehmungen gemeinsam mit den Gemeindebehörden besucht, davon jeweils rund 50% in der Gemeinde Bern. Zudem wurden jeweils 15 – 20 Firmenapéros in Stadt und Region durchgeführt, zu denen jeweils ein wechselnder Kreis von Unternehmungen aus Stadt und Region eingeladen war. Die Apéros haben den Zweck, den gastgebenden Unternehmungen eine Plattform und allen Teilnehmenden die Möglichkeit zum Gedankenaustausch unter sich, sowie mit Gemeindebehörden und Wirtschaftsförderungen von Region und Kanton zu ermöglichen. In den vergangenen Jahren nahmen an diesen Anlässen im Durchschnitt rund 400 Firmenvertreterinnen und Firmenvertreter statt. Dazu kommt der jährliche Wirtschafts Anlass im Erlacherhof mit jeweils ebenfalls rund 400 Personen. Am Investoren Anlass in Bern, der 2005 erstmals durchgeführt wurde, nahmen 120 Personen aus dem Kreis der raumnachfragenden Firmen sowie aus den Immobilienbranchen teil. Zahlreiche Kontakte finden im Rahmen von Firmenfragen (rund 300 pro Jahr) sowie an Anlässen statt, die von Vertreterinnen und Vertretern der Wirtschaftsförderung Region Bern besucht werden. Ausserdem publiziert die regionale Wirtschaftsförderung einen Newsletter, in dem Firmenportraits und Spezialitäten von Firmen vorgestellt werden, sowie über Projekte/Planungen orientiert wird. Auch der Newsletter dient der Orientierung, Vernetzung und Kontaktpflege.
- *Zu Frage 6:*
- Die Stadt Bern hat darauf gedrängt, dass in den sechs festgelegten Schwerpunkten des Kantons Vereinigungen gegründet werden, um innerhalb dieser Branchen die Vernetzung zu garantieren und gegen aussen die Schwergewichte auch besser zu kommunizieren. Daraus sind die Clusterorganisationen Telematik-Cluster Bern (Gründung 1997), Medizinal-Cluster Bern (Gründung 1998) sowie Wirtschaftsberatungs-Cluster Bern (Gründung 2000). Die Clusterorganisationen finden sowohl bei ansässigen Firmen als auch am Standort Bern interessierten Firmen grosses Interesse.
- *Zu Frage 7:*
- Gemäss der Aufgabenteilung zwischen den Wirtschaftsförderungen des Kantons und der Region Bern ist die regionale Wirtschaftsförderung für die Betreuung der ansässigen Firmen zuständig. Die kantonale Wirtschaftsförderung hat die Federführung bei Ansiedlungen. Innerhalb der Region hat das Stadtgebiet klare Vorteile in der Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr und die gute Erreichbarkeit für Mitarbeitende und Kundinnen und Kunden. Das attraktives Umfeld mit Einkaufs- und Freizeitmöglichkeiten sowie die Nähe zu anderen Firmen und Politik werden hoch geschätzt. Die Vorteile der guten Lage schlagen sich jedoch im Preis nieder.

Die Agglomeration Bern grenzt sich gegenüber anderen Wirtschaftsregionen im In- und Ausland durch sehr gute Wirtschaftsdaten (Wirtschaftswachstum und Wertschöpfung deutlich über dem Schweizer Durchschnitt), eine sehr hohe Lebensqualität, ein hoch stehendes Angebot an Bildungs- und Gesundheitsinstitutionen, sowie die Überschaubarkeit mit kurzen Wegen ab. Mit der Marke Bern sind kürzlich die Voraussetzungen für eine effizientere Vermarktung dieser Vorteile geschaffen worden.

Bern, 8. Juni 2005

Der Gemeinderat